

Iran-Verhandlungen in der Sackgasse, Abraham-Abkommen Unsinn

Der Umgang der USA mit dem iranischen Friedensprozess ist inzwischen größtenteils unverständlich, aber auch selbstsabotierend. Abonniere Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Unser Shop: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> 00:00 Trumps iranischer Friedensprozess wirkt widersprüchlich 02:40 Warum die Forderung nach den Abraham-Abkommen wenig Sinn ergibt 05:35 Irans angereichertes Uran als harte rote Linie 06:55 Wo sich die USA und Iran theoretisch treffen könnten 09:57 Irans Forderungen: Basen, Reparationen, Sanktionen und Hormus 12:45 Warum Israel und die USA nach dem Krieg geschwächt sind 15:32 Warum Iran den Vertragsverpflichtungen der USA nicht trauen kann 19:32 Irans Druckstrategie durch die Straße von Hormus 23:56 Sanktionslockerungen und die Notwendigkeit eines schriftlichen Ergebnisdokuments

#Pascal

Donald Trump macht im Moment eine ziemlich seltsame Farce aus dem Friedensprozess mit dem Iran. Wenn man das überhaupt so nennen kann. Im Grunde läuft es darauf hinaus, dass es entweder sehr ernsthafte Geheimverhandlungen gibt, über die sie nichts sagen, während sie auf der anderen Seite Nebelkerzen werfen – oder dass das Ganze von Anfang an ein völlig aussichtsloses Unterfangen ist. Wenn das, was Donald Trump öffentlich sagt und auf seinen eigenen Plattformen veröffentlicht – auf Truth Social, auf Twitter und im Weißen Haus, was inzwischen ja mehr oder weniger dasselbe ist – wenn das also wirklich stimmt, dann ist der gesamte Prozess ohnehin schon gescheitert. Die einzige verbleibende Möglichkeit ist, dass die Regierung in Wahrheit mit den Iranern über etwas völlig anderes verhandelt, als das, was der Präsident nach außen verkündet.

Denn inzwischen ist wirklich etwas ziemlich Merkwürdiges passiert – wahrscheinlich gestern –, als Donald Trump auf Truth Social eine Nachricht veröffentlicht hat. Darin fordert er, dass alle westasiatischen und nordafrikanischen muslimischen Länder, die derzeit keine diplomatischen Beziehungen zu Israel haben, diese aufnehmen und den Abraham-Abkommen beitreten sollen. Viele dieser muslimischen Staaten in Westasien und auf der Arabischen Halbinsel haben Israel bisher nie anerkannt, weil Israel – und der zionistische Staat insgesamt – für viele von ihnen, zumindest gegenüber der eigenen Bevölkerung, etwas völlig Unannehmbares ist. Sie sehen Israel und die Struktur des Nahen Ostens, oder Westasiens, ganz anders. Deshalb sind Länder wie Saudi-Arabien nie beigetreten.

Und jetzt sagt Donald Trump, dass ein Friedensabkommen mit dem Iran auch diese anderen Länder einschließen müsse – also Staaten, die eigentlich gar nicht Teil des Krieges sind –, damit sie tatsächlich mitmachen. Man kann natürlich argumentieren, dass Saudi-Arabien, Katar, Bahrain und so weiter durchaus Teil des Krieges sind. Sie wurden ja auch von iranischen Angriffen getroffen.

Aber am Ende des Tages finden die eigentlichen Verhandlungen natürlich zwischen Israel, den Vereinigten Staaten und dem Iran statt – also zwischen den offiziellen Parteien dieses bewaffneten Konflikts. Und Herr Trump hat vor etwa vierundzwanzig, achtundvierzig Stunden in einem Tweet geschrieben, dass die Verhandlungen mit der Islamischen Republik Iran gut vorankommen.

Es wird nur dann ein gutes Abkommen sein, wenn alle dabei sind – oder es gibt gar kein Abkommen. Dann kritisiert er ein bisschen Barack Obama und sagt, dass er mit allen Staatschefs gesprochen habe – aus Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Bahrain und all den anderen, übrigens auch mit der Türkei, mit Ägypten und Jordanien. Er habe mit allen gesprochen und sagt dann tatsächlich, dass diese Länder beitreten müssen – also Katar, Pakistan, die Türkei, Ägypten, Jordanien und Bahrain. Es könne sein, dass ein oder zwei von ihnen Gründe haben, nicht den Abraham-Abkommen beizutreten. Aber Moment, er sagt hier oben: Es sollte für all diese Länder verpflichtend sein, zumindest gleichzeitig die Abraham-Abkommen zu unterzeichnen.

Und ja, es kann sein, dass einige von ihnen nicht beitreten können, und das wird akzeptiert. Aber die meisten sollten bereit, willens und in der Lage sein, dieses Abkommen mit dem Iran zu einem weitaus historischeren Ereignis zu machen, als es sonst wäre. Das ist... also, Donald Trump fantasiert an diesem Punkt über Dinge, für die es in den internationalen Beziehungen und im Völkerrecht einfach keinerlei Präzedenzfall gibt. Es hat noch nie einen Fall gegeben, in dem unbeteiligte Drittstaaten – vor allem Länder wie die Türkei oder Ägypten – tatsächlich Teil eines Friedensabkommens wurden, mit Parteien, mit denen sie nie im Krieg waren.

Ich meine, das ist wirklich etwas, das weit über alles hinausgeht, was wir bisher gehört oder gesehen haben. Und wenn Donald Trump das zu einer Bedingung für ein Friedensabkommen machen will – es scheint zwar nicht, als würde er es zur absoluten Voraussetzung erklären, aber er scheint alle in diese Richtung drängen zu wollen. Wenn es tatsächlich eine Bedingung ist, dann ist das der sicherste Weg, um zu garantieren, dass es kein echtes Friedensabkommen geben wird. Denn das ist einfach etwas, was all diese anderen Staaten ganz sicher nicht tun werden, selbst wenn sie sich wünschen, dass allmählich wieder Frieden in die Golfregion zurückkehrt. Aber warum sollten Drittparteien, also unbeteiligte Staaten – besonders Länder wie die Türkei oder Pakistan – überhaupt einem Friedensabkommen beitreten, das sie dann bindet und sie zwingt, Israel anzuerkennen? Ein Land, das für sie seit Langem ein rotes Tuch ist und mit dem sie auch heute noch erhebliche Spannungen haben.

Und gleichzeitig twittert er wieder so eine Art rote Linien für die Vereinigten Staaten. Linien, von denen alle wissen, dass sie auf der anderen Seite absolute rote Linien sind – also so gesetzt, dass es gar keine Einigung geben kann. Gestern, also vor gerade mal vierundzwanzig Stunden, hat er getwittert, dass der angereicherte Uranstaub entweder sofort an die Vereinigten Staaten übergeben werden soll, um dorthin gebracht und vernichtet zu werden, oder – vorzugsweise – in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Islamischen Republik Iran vor Ort oder an einem anderen akzeptablen Ort zerstört werden soll. Dabei soll die Atomenergiekommission oder ihr jeweiliges Pendant diesen Vorgang und das Ereignis bezeugen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit zu diesem Thema. Ja, an diesem Punkt ist das ein völlig verrückter Vorschlag. Ich meine, die Islamische Republik hat ganz klar gemacht, dass das eine ihrer roten Linien ist. Sie werden ihr Uran nicht aufgeben, und sie werden auch nicht auf das Recht verzichten, Uran zu friedlichen Zwecken anzureichern. Der einzige Punkt, an dem sich beide Seiten tatsächlich treffen können, an dem sich ihre Vorstellungen davon, was passieren soll, überschneiden, ist bei der Atombombe. Die Iraner haben gesagt, sie wollen keine Bombe. Sie wollen keine Atomwaffen. Die USA haben gesagt, sie dürfen niemals Atomwaffen haben. Also ja, genau da können sie sich tatsächlich treffen.

Und genau da hat das JCPOA im Grunde den Kreis geschlossen – indem es alles schriftlich festgehalten und eine ganze Reihe von Garantiestaaten einbezogen hat. Darunter europäische Staaten, Russland und, soweit ich weiß, sogar China. Darin steht ausdrücklich, dass sich der Iran an die Bestimmungen des Atomwaffensperrvertrags halten muss. Das ist ein deutlich älterer Vertrag, der im Grunde seit Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre in Kraft ist. Er legt fest, dass außer den fünf offiziellen Atomwaffenstaaten – also den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, der damaligen Sowjetunion, heute Russland, und China – kein anderes Land rechtlich befugt ist, Atomwaffen zu besitzen.

Es gibt ein paar andere Staaten, die aus dieser Kerngruppe ausgeschert sind und auf eigene Faust Atomwaffen entwickelt haben – also im Bruch mit dem Atomwaffensperrvertrag. Indien, Pakistan, natürlich auch Israel, ohne es offen zu sagen, und Nordkorea. Aber Nordkorea, Indien und Pakistan sind dem Vertrag gar nicht beigetreten, und Nordkorea ist sogar offiziell ausgetreten, bevor es die Waffe entwickelt hat. Auf dem Papier haben sie also getan, was von ihnen erwartet wurde. Und Israel ist, wie gesagt, auch kein Vertragsstaat und hat nie offiziell zugegeben, Atomwaffen zu besitzen – aber das ist inzwischen ein offenes Geheimnis. Wobei, eigentlich ist es nicht mal mehr ein offenes Geheimnis – ich weiß gar nicht mehr, wie man das nennen soll.

Das ist eine Tatsache. Selbst israelische Politiker sprechen offen darüber, dass man die andere Seite mit Atomwaffen angreifen sollte. Der ganze Punkt des Atomwaffensperrvertrags, also des NPT, ist ja, dass er sicherstellt, dass Staaten wie Iran das rechtliche Anrecht haben, Nukleartechnologie und spaltbares Material für friedliche Zwecke zu nutzen – vor allem für Energie und medizinische Anwendungen. Und dass sie im Gegenzug eben keine Waffen daraus entwickeln. Damit ist Iran völlig einverstanden, und genau das hat das Atomabkommen, also das JCPOA, geregelt. Alle, auch die IAEO, haben bestätigt, dass Iran sich daran hält. Das ist also durchaus im Bereich des Möglichen. Was dann aber mit der Straße von Hormus passiert und all die Folgeprobleme, die dieser Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Iran ausgelöst hat, das ist eine andere Frage.

Und genau darüber wird verhandelt. Die Iraner haben sehr deutlich gemacht, dass die Militärbasen der Vereinigten Staaten verschwinden müssen. Es müssen Entschädigungen an den Iran gezahlt werden, vor allem auch von der Kriegscoalition der Golfstaaten, die geholfen haben, indem sie ihr Territorium und ihren Luftraum dem Angreifer, also dem Aggressor, zur Verfügung gestellt haben.

Und all diese Forderungen stützen die Iraner tatsächlich auch auf das Völkerrecht. Dort steht nämlich, dass Staaten, die angegriffen werden, das Recht haben, Entschädigungen zu verlangen. Die Straße von Hormus ist dabei noch eine weitere offene Frage. Aber das sind Punkte, über die man verhandeln kann. Die anderen, die wir zuvor gesehen haben – wie die Forderung, dass Drittstaaten diesem Friedensabkommen beitreten sollen – das ist eine großartige Idee.

Für mich stellt sich da wirklich die Frage, ob das Ganze überhaupt ernst gemeint ist. Ich meine, erstens: Ist der Friedensprozess selbst, also von Seiten der Vereinigten Staaten, wirklich ernst gemeint? Oder ist es, wie viele von uns befürchten, nur wieder eine Ablenkung – diesmal, damit die USA sich neu formieren, ihre Strategie anpassen und dann mit der nächsten Angriffswelle weitermachen? Das wäre natürlich das schlimmste Szenario, das man sich vorstellen kann – dass die Vereinigten Staaten genau das anstreben, dass Donald Trump das tatsächlich so will. Die andere Möglichkeit ist, dass es einfach völlige Unfähigkeit ist, einen Friedensprozess richtig zu führen.

Und die dritte Möglichkeit ist, dass das Ganze wieder einmal nur ein Ablenkungsmanöver ist, um irgendwie die Israelis zufriedenzustellen – die im Moment die lautesten Störenfriede, oder potenziellen Störenfriede, in diesem gesamten Prozess sind. Denn auf ihrer Seite ist es Iran, der fordert, dass auch Libanon Teil davon wird. Aber Iran hat im Moment tatsächlich eine viel stärkere Position, was seine Vorstellungen für die Region angeht. Denn sie haben im Grunde den Vierzig-Tage-Krieg mit den USA und Israel gewonnen. Und sie akzeptieren nicht, dass Israel weiter den Libanon und die Hisbollah bombardiert und einfach Menschen in seiner Nachbarschaft tötet. Sie wollen, dass dieser Punkt Teil der gesamten Vereinbarung wird. Wir sehen ja auch gerade, dass Israel erneut gegen die aktuelle Waffenstillstandsvereinbarung verstößt. Denn der derzeitige Waffenstillstand, der zwischen Iran und den USA ausgehandelt wurde, schließt den Libanon ausdrücklich mit ein. Und theoretisch müsste die US-Regierung diesen Waffenstillstand auch gegenüber Israel durchsetzen – was sie aber nicht tut.

Israel tötet im Moment, während wir hier sprechen, Menschen im Süden des Libanon. Es greift weiterhin den Libanon an, im Süden des Landes. Wie immer versteht Israel unter einem Waffenstillstand, dass die andere Seite aufhört zu schießen, während man selbst weiter das eigene Volk auf ihrem Land vernichtet. Was mich überrascht, ist, dass der Iran das bisher nicht als Anlass genommen hat, um Israel anzugreifen. Das zeigt für mich, dass sie, obwohl sie militärisch im Vorteil waren, offenbar auch nicht in die aktive Kampfphase des Krieges zurückkehren wollen. Natürlich ist der Krieg nicht vorbei, und die Vereinigten Staaten setzen weiterhin eine ausgeweitete Seeblockade gegen den Iran durch.

Der Iran – und das ist natürlich auch ein kriegerischer Akt – führt den Krieg also weiter, auch wenn die eigentlichen Bombardierungen zwischen den Seiten vorbei sind. Der Iran könnte jederzeit all diese Verstöße gegen das Waffenstillstandsabkommen, die Israel seinerseits begeht, als Begründung nehmen, um zu sagen: Nein, wir setzen die Angriffe auf Israel fort. Aber ich habe den Eindruck, dass Teheran im Moment eher versucht, am Verhandlungstisch die Fakten zu festigen, die in diesen vierzig sehr blutigen Tagen auf ihrer Seite entstanden sind. Das würde allerdings voraussetzen, dass

die Vereinigten Staaten die Bedingungen des ersten Waffenstillstandsabkommens einhalten und dann mit dem Iran zu einer Verständigung kommen, um den Weg zu einem echten Friedensabkommen zu öffnen.

Und an dieser Stelle möchte ich einfach sagen: Es gibt inzwischen eine Menge Skepsis, und ich selbst bin auch sehr skeptisch, dass das überhaupt erreichbar ist. Es gab neulich, also gestern, eine sehr gute Diskussion bei „The Duran“, dem Kanal von Alexander Mercouris und Alex Christoforou, den sie gemeinsam machen. Da haben sie darüber gesprochen, wie realistisch es eigentlich ist, dass wir zu einer echten Vereinbarung kommen. Und beide haben völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass es im Moment nur darum geht, den Waffenstillstand in ein Memorandum of Understanding zu überführen, ihn auf sechzig Tage zu verlängern und im Grunde einen Rahmen zu schaffen, wie man wieder zu einem friedlichen Verhältnis in der Golfregion kommen kann. Aber das ist noch meilenweit von einem echten Friedensvertrag entfernt – und das stimmt absolut.

Auch wenn dieses Memorandum of Understanding, also dieses MOU, im Moment sicher eines der am leichtesten erreichbaren Ziele wäre, liegt das Problem natürlich darin, dass solche MOUs sehr leicht zu brechen sind. Man kann sie einfach übergehen oder ignorieren, weil sie im Grunde keine verbindlichen Dokumente sind. Es sind nur Papiere, die festhalten, wie beide Seiten sich die Zukunft vorstellen, aber sie haben kein Gewicht im Völkerrecht. Und selbst wenn sie das hätten – wir haben ja gesehen, wie die Vereinigten Staaten zum Beispiel mit dem JCPOA umgegangen sind. Das war völkerrechtlich bindend und hätte die USA verpflichten müssen, aber sie sind einfach ausgestiegen. Und wir sehen auch, dass die USA sich generell durch kein Abkommen wirklich einschränken lassen.

Zum Beispiel verbietet die Charta der Vereinten Nationen Angriffskriege, und das hier ist ganz eindeutig ein Angriffskrieg. Die USA brechen also im Moment auf viele verschiedene Arten ihre eigenen Vereinbarungen. Die eigentliche Frage ist also: Warum sollte der Iran da überhaupt mitmachen? Und für mich liegt die Antwort wahrscheinlich darin, dass man sich fragt: Was bleibt einem sonst übrig? Man muss ja irgendwie zu einer gemeinsamen Zukunft mit den Nachbarn und den weiteren Nachbarn kommen. Und auch die Vereinigten Staaten verschwinden nicht einfach, man braucht also einen Weg, mit ihnen umzugehen. Der Iran hat sich inzwischen auch militärisch mit den USA auseinandergesetzt, er hat standgehalten und den USA und Israel gezeigt, dass sie nicht unbesiegbar sind.

Im Gegenteil, ja, Israel und die USA sind in der Lage, den Iran anzugreifen, ihm schweren Schaden zuzufügen und Teile von Teheran in Brand zu setzen. Ja, das können sie. Aber sie sind nicht in der Lage, die Zweitschlagfähigkeit des Iran auszuschalten. Und das ist etwas, das in diesem Krieg tatsächlich neu ist. Bisher haben wir über Zweitschlagfähigkeit nur im nuklearen Bereich gesprochen, richtig? Wenn wir über Zweitschläge reden, geht es normalerweise um das Prinzip der gegenseitig gesicherten Zerstörung – also diese Abschreckungslogik, bei der, wenn ein Atomwaffenstaat seine Raketen auf den anderen abfeuert, der Angegriffene trotzdem noch in der Lage ist, seine eigenen Atomwaffen zurückzuschießen. Und am Ende gehen beide unter, richtig? So haben wir bisher über Zweitschlagfähigkeiten gedacht.

Iran hat in diesem Krieg gezeigt, dass konventionelle Zweitschlagfähigkeiten ausreichen, um, sobald ein Krieg ausbricht, den Gegner tatsächlich davon abzuhalten, weiterzumachen. Genau das haben wir gesehen. Vierzig Tage eines intensiven, kinetischen Krieges – und Iran hat es geschafft, die USA und Israel zum Stoppen zu bringen. Einerseits, weil den USA und Israel langsam die Waffen ausgingen. Andererseits aber auch, weil Iran jederzeit in der Lage war, mit seinen konventionellen Schlagmitteln – also mit Raketen und Drohnen – US-Ziele anzugreifen, die in etwa den gleichen Wert hatten wie die Ziele, die die USA und Israel in Iran bombardierten. Damit hat Iran die klare Botschaft gesendet: Ja, ihr könnt angreifen, aber wir werden jederzeit eines eurer Ziele zerstören – und ihr werdet den Preis dafür zahlen.

Wenn wir leiden, leidet ihr auch. Und das haben sie sehr, sehr deutlich gemacht – so deutlich, dass die USA und Israel die kinetische Phase eigentlich beenden wollten. Jetzt sind wir in einer anderen Phase, in einer Art Scheinkrieg, in dem die USA ihre Belagerungspolitik fortsetzen, in der Hoffnung, Iran irgendwann zu zerstören. Aber auch in dieser Phase zeigen die Iraner, dass sie das überstehen können und weitermachen. Auf ihrer Seite versuchen sie jetzt, den Druck über die Straße von Hormus zu erhöhen, den USA und ihren Verbündeten größeren Schaden zuzufügen und so den Druck zu steigern, um die Vereinigten Staaten dazu zu bringen, auch diese Phase zu beenden. Und in diesem ganzen Prozess waren die Iraner nach den ersten vierzig Tagen des kinetischen Krieges immer offen für Diplomatie.

Der Punkt ist jetzt, dass man irgendeine Form braucht – irgendeine Struktur –, die letztlich zu einer stabilen Sicherheitsordnung in Westasien führt. Und von iranischer Seite scheint mir die Taktik zu sein: standhaft bleiben, weiter verhandeln, und dann, sobald dieses Memorandum of Understanding vereinbart und unterzeichnet ist – ein Teil des Prozesses, der wahrscheinlich auch im MOU festgehalten wird –, wollen sie es zu den Vereinten Nationen bringen. Warum wollen sie das tun? Für mich ist das ganz klar: Weil ein bilaterales Abkommen mit den Vereinigten Staaten, das, um ein richtiges Vertragswerk zu werden, vom Kongress ratifiziert werden müsste, keinerlei Chance hätte, jemals durch den Kongress zu kommen.

Auf keinen Fall. Die Lindsey Grahams da drin, die werden das so heftig ablehnen und niederbrüllen. Und wir wissen doch, dass AIPAC im Grunde die meisten Leute auf beiden Seiten gekauft hat. Also gibt es keine Chance, dass aus diesem Memorandum of Understanding jemals ein bilaterales Abkommen entsteht. Aber es gibt da einen Trick, um das zu umgehen – nämlich direkt über die Vereinten Nationen zu gehen. Der UN-Botschafter, der dort sitzt, untersteht im Sicherheitsrat tatsächlich Donald Trump. Ich rede jetzt vom Sicherheitsrat. Die fünf ständigen Mitglieder, die haben ja alle ihre Botschafter dort, richtig? Und dieser Botschafter ist dem Präsidenten unterstellt, also Trump.

Wenn es also eine Vereinbarung zwischen dem Trump-Lager im Weißen Haus und den Iranern gibt, diesen Prozess tatsächlich durchzuführen, und Trump anordnet, dass die Iraner oder die Amerikaner gemeinsam eine Resolution im Sicherheitsrat einbringen, die eine echte, zwischen ihnen

abgestimmte Vereinbarung widerspiegelt – wenn das also geschieht und Donald Trump seiner UN-Botschafterin oder seinem Botschafter befiehlt, kein Veto dagegen einzulegen, vielleicht nicht einmal dafür zu stimmen, aber zumindest kein Veto einzulegen – und diese Resolution dann im Sicherheitsrat angenommen wird und damit zu einer Resolution des Sicherheitsrats wird, dann erhält diese Resolution, allein dadurch, dass die USA Mitglied der Vereinten Nationen sind, auch gegenüber den Vereinigten Staaten den Status eines völkerrechtlichen Vertrags. Das heißt allerdings nicht, dass die Vereinigten Staaten sich auch tatsächlich daran halten werden.

Ich meine, wir haben ja gesehen, wie die Vereinigten Staaten generell mit der UN-Charta umgehen – mit diesem Verbot der Gewaltanwendung und so weiter. Und wir wissen, dass die USA sich oft nicht wirklich an viele ihrer Abkommen halten. Aber aus iranischer Sicht ist das wahrscheinlich trotzdem das beste Dokument, das man bekommen kann. Es würde nämlich auch dazu dienen, ein bisschen rechtliche Klarheit zu schaffen – also eine Art juristische Grundlage – für die gemäßigten Kräfte innerhalb der USA. Denn sobald man eine Resolution des Sicherheitsrats hat, und sobald sie den Status eines Vertrags bekommt, und sobald sie theoretisch Teil der verfassungsmäßigen Ordnung der Vereinigten Staaten sein sollte, könnten Friedensgruppen versuchen, das zu nutzen, um gegen Personen oder künftige Kriegstreiber zu klagen, die diesen Vertrag brechen oder gebrochen haben.

Ich meine, im Moment passiert das nicht, und es mag ein bisschen idealistisch wirken – aber genau darum geht's ja. Was wäre denn die Alternative? Wie sonst kann man wieder zu einem Modus Vivendi kommen, der nicht ständig auf Gewalt setzt? Und nochmal: Auch der Iran will doch, dass die Sanktionen verschwinden, oder? Er will endlich wieder handeln können – vielleicht nicht unbedingt mit den Vereinigten Staaten, aber zumindest mit europäischen und anderen Staaten, die bereit sind, mit ihm zu handeln, ohne dass sofort Banksanktionen ausgelöst werden und schreckliche, wirklich schlimme Folgen für alle entstehen, die mit ihm Geschäfte machen. Das wäre also ein riesiger Fortschritt.

Also, all das, was sie dort wollen, soll am Ende in einem schriftlichen Dokument festgehalten werden. Und meiner Ansicht nach wollten sie das Ganze über die Vereinten Nationen laufen lassen, weil das der wahrscheinlichste Ort ist, an dem ein Ergebnisdokument entsteht, das nicht nur für die USA wichtig ist, sondern auch für andere Staaten. Sobald es dieses Dokument gibt, kann der Iran es nutzen, um zu fordern, dass auch andere ihre Sanktionen aufheben. Und später kann es dann als Grundlage dienen, um sich gegen die gesamte europäische Pro-Kriegs-Fraktion zu stellen, die einfach weiter Sanktionen gegen den Iran verhängen will. Aus meiner Sicht ist das im Moment ihre Strategie.

Und von der Seite Donald Trumps kann ich wirklich nicht sagen, ob irgendetwas von dem, was er da twittert und in die Welt hinausbläst, überhaupt irgendeinen Wert hat, wenn man verstehen will, was sie eigentlich wollen. Im Moment wirkt das meiste wie eine komplette Nebelwand. Ich weiß nicht einmal, an wen sich das richtet. Dieses Tweet oder diese Idee zu den sogenannten Abraham-Abkommen, also dass auch andere muslimische Staaten den Abraham-Abkommen als Teil eines Friedensplans beitreten sollen – das ist ganz offensichtlich etwas, das nicht passieren wird. Vielleicht

soll es Israel beruhigen, vielleicht den Prozess sabotieren, oder vielleicht einfach nur dafür sorgen, dass wir Kommentatoren darüber reden, statt uns auf etwas anderes zu konzentrieren.

Also, vielleicht bin ich da auf eine falsche Fährte hereingefallen. Wer weiß das schon. Ich möchte nur noch einmal daran erinnern: Es hat noch nie einen Friedensvertrag gegeben, bei dem unbeteiligte Dritte beitreten mussten, damit er gültig ist oder umgesetzt werden kann. Selbst die Vereinten Nationen, also die UN-Charta, sind auf eine ganz andere Weise entstanden – auch mit ihren Schwächen, aber eben anders. Es gibt einfach kein Beispiel für das, was Donald Trump sich da ausmalt. Deshalb sind die Erwartungen, dass das Ganze nur ein weiterer Knall aus dem Weißen Haus ist, ziemlich hoch.

Es wird eines Tages sehr interessant sein herauszufinden, was die eigentlichen Verhandler, also das diplomatische Team, wirklich erreichen wollten. Im Moment kann das niemand genau sagen. Aber wenn das hier ernst gemeint ist, wird es zu nichts führen. Im besten Fall verschafft es den Vereinigten Staaten nur etwas Zeit – um einen weiteren Tag zu verlieren. Und wenn das Ganze als Taktik gegenüber Israel gedacht ist, dann werden wir sehen, wie weit sie damit kommen. Ich habe dabei noch gar nicht über Brian Berletics Argument gesprochen, dass die Vereinigten Staaten Israel insgesamt einfach weiter als Instrument für ihren Großmacht-einfluss nutzen werden. Aber das ist ein Thema für ein andermal. Vielen Dank für Ihre Zeit.